

Erscheint jeden
Sonnabend.
Zu beziehen durch
die Expedition.
Preis pränume-
rando jährlich
6000 Reis, viertel-
jährlich 1500 Reis;
Eine einzelne Nr.
160 Reis.

Colonie-Zeitung

und Anzeiger für

Dona Francisca und Blumenau.

Anzeigen werden
berechnet mit 180
Reis für die durch-
gehende, 120 Reis
für die 2spaltige,
60 Reis für die
1spalt. Corpuzzeile
oder deren Raum.
Artikel gemeinnü-
tigen Inhalts finden
gratis Aufnahme.

Verantwortlicher Herausgeber: D. Dörfel, zu Joinville.

Expedition der Colonie-Zeitung: in Joinville: **J. S. Nuler.** Bei den Agenten: in Blumenau: **Victor Gärtner;** — Itajahy: **F. Brandt;** — Sta. Catharina: **Ferdinand Sackradt;** — Porto Alegre: **Emil Wiedemann;** — Curitiba: **A. Stellfeld;** — Petropolis: **J. G. P. Jacoby;** — Rio de Janeiro: **Adolph Bartels,** R. d. Quitanda 129; — Santos: **H. Beyrodt,** Preis 64500 Reis jährlich; — in Hamburg: **Robert Kittler,** Bergstraße 25, Preis 5 Thlr. jährlich.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Das Ergebnis der frankfurter Fürstencongferenz, das anfangs wie ein Strom die öffentliche Meinung mit fortzureißen drohte, verliert sich allmählig im Sande, weil eben die Reformacte nicht der Ausdruck des deutschen Volkes, sondern nur ein Auskunftsmittel der Fürsten ist. Es bleibt für den nächsten Augenblick, wie es scheint, beim Alten, beim Wunsche nach der Einheit, bei der geschichtlich feststehenden Thatfache des hoffnungslosen Zustandes Deutschlands; denn auch diesmal hat es das Volk veräümt, sich die günstigen Verhältnisse dienstbar zu machen.

In Preußen rüsten sich alle Parteien auf die Neuwahlen. Bismarck hofft, den innern Conflict durch den Hinweis auf die durch das Reformproject bedrohte Großmachtstellung Preußens lösen zu können, und verheißt constitutionelle Bahnen gegen den Preis der Armeereorganisation. Die zusammentretende Kammer hat über die Budgets von sieben Finanzjahren zu bestimmen. Sie hat die Stats von 1857, 60 und 61 nachträglich zu bewilligen, den Stat für 1862 nachträglich zu regeln und den für 1863, 64 und 65 festzustellen. — Alle Zollvereinsstaaten wollen der Einladung zu einem Zollvereinscongreß nach Berlin folgen.

In Berlin hat der zusammengetretene statistische Congreß seine Sitzungen geschlossen. Gleich darauf wurde in Dresden ein volkwirtschaftlicher Congreß eröffnet, und auf den 16. und 17. October hat der Ausschuss des Nationalvereins eine Generalversammlung in Leipzig anberaumt.

Deutschland ist um ein Duodez-Vaterländchen ärmer geworden. Der Herzog Alexander Carl zu Anhalt-Bernburg, der schon längst die Zügel der Regierung wegen Geisteschwäche an seine Frau abgetreten hatte, ist gestorben. Bernburg fällt an Anhalt-Desau. Der Verstorbene ist dem größern Publikum nur durch die denkwürdige Aeußerung bekannt geworden: „Ich muß in meinem Lande eine Eisenbahn haben, und wenn sie tausend Thaler kostet.“

Der dänische Gesandte hat „aus Gesundheitsrückichten“ Frankfurt auf unbestimmte Zeit verlassen. — Auf die Uebersendung der Reformvorschläge wird das preußische Cabinet seine Antwort allen Unterzeichnern einzeln zugehen lassen. Die dem Fürstentage vorgeworfenen preußenfeindlichen Absichten will man österreichischer und mittelstaatlicherseits nicht auf sich sitzen lassen. Ein gemeinsames Auftreten der Cabinette gegen diese Behauptung des Ministeriums Bismarck wird beabsichtigt. Uebrigens sind in der Rede des Kaisers von Oesterreich, wie sie im Drucke erschienen ist, mehre sehr energische Stellen weggelassen worden, namentlich hat er ausgesprochen: Mit dem alten Systeme habe gerade er es so entschieden und so lange versucht, als nur irgend Jemand; aber er sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß es damit nicht mehr gehe, und er glaube, wenn das alte System in der stärksten Hand, bei der mächtigsten Regierung in Deutschland nicht mehr ausreiche, daß es in schwächeren Händen vollends erfolglos sei.

In Wien hat sich eine Reisegesellschaft gebildet, um vom März bis September künftigen Jahres eine Erdumsegelung zu

veranstalten. Sie wird 32,000 Seemeilen zurücklegen, 30 Hafen-Plätze in allen Welttheilen besuchen, etwa 150 Tage zur See und 50 Tage am Lande verweilen. Der trister Lloyd läßt für diesen Zweck eigens einen eisernen Schraubendampfer ausrüsten. — Ueber manche Theile Süddeutschlands und Schlesiens sind vor kurzem heftige Stürme und Gewitter gezogen. Sie rissen Pflanzen und Bäume fort, hoben massenweise die Garben, den Flachs auf der Räfte, sogar das Kraut und die Kartoffeln sammt der Erde in die Höhe und schleuderten es wider die Berge, in die Thäler und Schluchten. Wiesen und Gärten sahen aus, als ob ein Feuer über sie hingelodert wäre. Vieler Orten sind die Halme bis auf die Wurzeln versengt, selbst die Wurzeln an vielen Stellen total ausgebrannt. Es war ein förmlicher Sirocco. Ein Postwagen auf der Straße von Keinerz nach Glas wurde vom Sturm in die Höhe gehoben und umgelegt, ohne daß übrigens Menschen dabei verletzt wurden.

Dänemark. Auf den 21. September war der Reichstag einberufen. Die schleswigschen Deputirten beschloßen, die Deputirtenwahl für den Reichsrath nicht vorzunehmen. — König Georg von Griechenland hat vor seiner Abreise eine Acte ausgestellt, in welcher er auf sein Erbrecht an den dänischen Thron zu Gunsten seines jüngern Bruders Waldemar verzichtet.

England. In England blühen gewisse Geschäfte. Man verkauft den Räubern in Neapel über Corfu und Malta Pulver und Blei; man ist streng neutral dem amerikanischen Bruderkriege gegenüber, baut jedoch zwei neue Panzerfregatten für die Slavenzüchter des Südens; man civilisirt jetzt die Eingebornen Neuseelands, die Maoris, mit Armstrongkanonen, weil sie sich ihren Grund und Boden nicht gutwillig abschwindeln lassen wollen. Man hat keine Bureaukratie in England, nur Lord Russell hat schon an fünf Bettern die fettesten Aemter vergeben und schickt eben einen sechsten als Gesandten nach Turin. — In Irland regen sich wieder die geheimen Gesellschaften und halten Meetings im feindlichen Sinne gegen England. Diese geheimen Gesellschaften sollen bereits 80,000 Mitglieder zählen und Alle im Besitze von Waffen sein.

Frankreich. Der in Vrest eingelaufene Corsar der Süd-Staaten, Florida, ist auf Antrag einer Anzahl Kaufleute, welche durch ihn in Schaden gekommen sind, polizeilich mit Beschlagnahme belegt worden, da er sich weigerte, den verursachten Schaden zu ersetzen. Die Absicht des Alabama und der Florida war übrigens, die in England für den Süden gebauten Panzerschiffe in Empfang zu nehmen. Diese Absicht ist durch die Beschlagnahme der Schiffe, welche die englische Regierung auf Antrag des nordamerikanischen Gesandten versügte, vereitelt worden.

Schweiz. Der Große Rath von Aargau hat zufolge einer Einladung der Bundesversammlung den Juden die Ausübung politischer Rechte gewährt. Betreffend ihrer Einbürgerung wurden weitere Unterhandlungen vorbehalten. Aus Anlaß dieser Emancipation der Juden hat das Bankierhaus Bischofsheim in Amsterdam dem Gemeinderathe von Aargau die Summe von 50,000 Gulden zur Errichtung einer Leihkasse für alle Confessionen zugestellt.

Italien. Am 29. August, dem Jahrestage des Treffens bei Aspromonte, wo Garibaldi verwundet wurde, ersuchte eine mailänder Deputation den König um Begnadigung der, wegen Theilnahme an Garibaldis Zuge verurtheilten Soldaten. Der König antwortete: als constitutioneller Regent müsse er sich der Ansicht seines Ministeriums fügen, und dieses halte eine volle Amnestie noch nicht für rathsam. — Mazzini, der Dictator der revolutionären Partei Italiens, ist in London schwer erkrankt und ein Gerücht meldet bereits seinen Tod. — Die in Italien sich aufhaltenden flüchtigen Ungarn sehen einer baldigen Begnadigung durch den Kaiser von Oesterreich entgegen.

In Rom sind Kirchengebete für die Sache Polens angeordnet worden, da dort die Religion den grausamsten Verfolgungen ausgesetzt und die Priesterschaft dem Märtyrertum unterworfen sei.

Der Einzugstag Garibaldis (7. September) wurde in Neapel festlich begangen. Die Stadt war mit vielen Fahnen geschmückt und Abends glänzend erleuchtet. Ueberall Musik, Feuerwerk und frohes Leben. Große Menschenmassen zogen jubelnd, jedoch ohne Excesse zu begehen, mit der Büste Garibaldis durch die Straßen. Die Polizei war vernünftig genug, diese Demonstrationen nicht zu stören. In der Nacht wurden bourbonistische und republikanische Proclamationen, die aber ihren Zweck, Unordnung zu stiften, gänzlich verfehlt, in Menge vertheilt und angeschlagen. Mehre politische Verhaftungen hatten mit der Garibaldi'seier nichts zu thun. — Man versichert, daß zur Unterbringung der zur Deportation verurtheilten Räuber und anderer schlechter Subjecte die Regierung die Insel Monte Christo, unweit der toscanischen Küste, gewählt habe. — Bei Moratea überfiel jüngst eine Räuberbande von mindestens sechszig Mann eine Gesellschaft Reisender und schleppte sie in's Gebirge. Die Gesellschaft hatte eine starke Bedeckung bei sich, von der acht Nationalgardisten auf dem Plage blieben. Die Räuber verlangen für ihre Gefangenen, die sehr reich sein sollen, 425,000 Francs Lösegeld, widrigenfalls sie dieselben zu tödten drohen. — Das gegenwärtige Ministerium Minghetti hat nicht allein die, in diesem Jahre ihm vom Parlamente verwilligten siebenhundert Millionen verbraucht, sondern es hat auch schon einen Vorschuß genommen auf die fünfshundert Millionen, welche es gleich nach Eröffnung der Kammern verlangen wird. Da werden die Deputirten wol saure Gesichter schneiden.

Polen. Warschau ist für zehn Tage geschlossen. Niemand darf die Stadt verlassen und Niemand sie betreten. Die Russen wollen jedes Haus vom Keller bis zum Dach visitiren, um die revolutionäre Regierung aufzufinden. Alle Geschäfte, welche die Steuern nicht zahlen können oder wollen, werden von der Polizei geschlossen. In sieben Gefechten sind neuerdings die Polen Sieger geblieben, ebenso haben sie innerhalb vierzehn Tagen drei russische Geldtransporte weggenommen, aber sie haben einen ihrer besten Führer, Belewel, verloren, dessen Corps bei Ostroc vernichtet und über die österreichische Grenze versprengt wurde. Aus Kalisch meldet man: Vor mehren Tagen zeigte sich bei der Stadt Kolo ein polnisches Infanteriepiket, und wurde in Folge dessen das russische Militär alarmirt. Die Russen verfolgten die Polen, ohne sie indeß einzuholen, eine weite Strecke. Während dieser Zeit kam ein zweites polnisches Piket von der andern Seite her in die Stadt, vertrieb die wenigen zurückgebliebenen Russen und nahm alles in den Magazinen Vorräthige und fünfzig mit Korn beladene Wagen mit sich. Groß war das Erstaunen der Russen, als sie bei ihrer Rückkehr nach der Stadt auch nicht ein Roggenkorn mehr vorfanden. Der Major dictirte den Bürgern von Kolo eine Strafe von neuntausend Rubeln zu, welche sie innerhalb vier Tagen erlegen mußten. — Das geheime Revolutions-Tribunal hat sechszig geheime russische Polizeiagenten oder Spione verurtheilt. Es läßt seine Todesurtheile öffentlich auf den Straßen Warschaws vollziehen, die russische Regierung thut in der Citadelle dasselbe, peinigt die Gefangenen, läßt erschießen, erhängen und die Hingerichteten öffentlich mehre Tage ausstellen, mit einem Worte, es herrscht ein völlig gefeßelter Zustand. Die europäische Diplomatie schreibt Notizen über Notizen, und in diesem unglücklichen Lande fließt Blut über Blut.

Die Hoffnungen auf eine allgemeine Constitution, durch welche Rußland den Frieden Polens und Rußlands herzustellen gedenke, sind durch die Antwort auf die Vorstellungen der drei Mächte, wie nicht anders zu erwarten war, wieder zu Wasser geworden.

In **Spanien** wächst die allgemeine Mißstimmung über die letzten Maßregeln des Ministeriums dem Vereinswesen und den Neuwahlen gegenüber. Die Fortschrittspartei hat beschlossen, sich gar nicht bei den Wahlen zu betheiligen. — Aus Cuba ist eine Bittschrift an die Regierung gelangt, worin sie angegangen wird, mit dahin zu wirken, daß in Mexiko sich eine feste monarchische Regierung begründe.

Nordamerika. Die Regierung von Washington hat unterm 12. August ein Circular an ihre diplomatischen Agenten in Europa gerichtet, worin sie den gegenwärtigen Stand des Krieges darlegt und eine Uebersicht über die ihr zu Gebote stehenden Hilfsquellen gibt, damit die europäischen Regierungen daraus ersehen können, daß sie wol im Stande ist, die Einheit der Union wieder herzustellen. Sie sagt darin: Alle Punkte des Aufstandes sind durch die Bundeskräfte blockirt, belagert oder besetzt. Die Conföderation ist durch die Eroberung des Mississippi auseinander getheilt. Alle an den Ufern dieses Flusses gelegenen Festungen sind in unserer Gewalt und die Bundesflotte hält den Lauf des Stromes frei. Missouri, Kentucky, Delaware, Maryland, alles Sklavenstaaten, stützen die Bundesregierung. Missouri hat schon die allmähliche Abschaffung der Sklaverei innerhalb sieben Jahren angeordnet. Den Insurgenten wurden in der letzten Zeit fünftausend Quadratmeilen Boden abgenommen. Die Vereinigten Staaten sind Herr von vier Fünfteln von Tennessee, von zwei Dritteln Virginien, von den Küsten und Baien Nordcarolinias, von halb Louisiana mit allen seinen großen Städten, von einem Theile Alabamas, von der ganzen Seeküste Georgias und Südcarolinias und einem Theile der Küste Floridas. Die Insurgenten halten sich noch in den mittlern und südlichen Punkten Virginien, Nordcarolinias, Südcarolinias, Georgias und Alabamas, während die Insurgenten jenseits des Mississippi vom Hauptheerde des Aufstandes getrennt sind. Der Bund hat bereits 22,000 Negerjoldaten im Felde, und es werden weitere fünfzig Negerregimenter von je tausend Mann gebildet, und 62,000 freigewordene Neger sind weiter beim Fuhrwesen, sowie als Arbeiter und Bediente bei der Armee verwendet. — Der Staatssecretär des Schazes der Union, Chase, schlägt die Aufnahme einer Anleihe von fünfzig Millionen Dollars vor.

Am 29. August wurde im Hauptquartier der Potomacarmee das Todesurtheil an fünf desertirten Soldaten in Gegenwart von mehr als 25,000 Zuschauern durch Erschießen vollstreckt. Unter den Desertirten befanden sich leider drei Deutsche. Je sechs Mann schossen auf einen der Unglücklichen und je eine Muskete war blind geladen. Bei den letzten Ceremonien entspann sich ein Rangstreit zwischen dem katholischen und israelitischen Geistlichen, der zuletzt vom Commandirenden zu Gunsten des letztern, als dem Vertreter der ältesten Religion, entschieden wurde.

Die deutschen Bewohner von Richmond haben sich bis auf die letzte Zeit während der Dauer des Krieges sehr wohl befunden. Größtentheils Handwerker, fanden sie durch Aufträge der Regierung des Südens vollauf Beschäftigung zu außerordentlich hohen Preisen, so daß die meisten ansehnliche Ersparnisse machen konnten. In der letzten Zeit aber sind durch die schnelle Entwerthung des Papiergeldes nicht nur die hohen Arbeitslöhne ungenügend zum Lebensunterhalt geworden, sondern der bevorstehende finanzielle Ruin droht auch die Ersparnisse zu verschlingen. Was die Lage der Deutschen jetzt dort fast unerträglich macht, ist der wüthende Fanatismus gegen Fremde, der vornehmlich von den Regierungskreisen jetzt bei jeder Gelegenheit zur Geltung gebracht wird. Es sind etwa noch achthundert bis tausend nicht naturalisirte Deutsche in Richmond, und man fürchtet, daß die meisten derselben zur Armee gepreßt werden, da kein Consul gegenwärtig ist, der sich ihrer annehmen könnte.

Mexiko. Die französischen Truppen haben sich Tampico und verschiedener anderer wichtiger Städte der Küste bemächtigt. Der Präsident Juarez hält sich im Innern des Landes und läßt die Franzosen durch Guerillas beunruhigen. General Forey sagt, er lasse diese Haufen nur deswegen nicht verfolgen, weil die Jahreszeit es nicht erlaube. In militärischer Beziehung haben die Franzosen nunmehr allerdings die Oberhand. Nach den letzten Nachrichten ist Juarez bemüht, ein Bündniß der amerikanischen Republiken gegen Frankreich zu Stande zu bringen, und hat in Washington um Hilfe gebeten. Nordamerika ist nicht abgeneigt, diese Hilfe zu leisten und die Franzosen wieder aus Mexiko zu

vertreiben, schon um keine europäische Macht auf amerikanischem Boden festen Fuß fassen zu lassen. Dazu kommt noch, daß Frankreich mehrfach schon den Südstaaten Beweise des Wohlwollens gegeben hat, und daß die neue Regierung Mexikos gar keinen Anstand nimmt, die Südstaaten anzuerkennen. Sowie Nordamerika durch Niedererschlagung des Aufstandes freie Hand bekommt, wird es nicht zögern, thätig in die mexikanischen Angelegenheiten einzugreifen.

Mittelamerika. Die Verhältnisse der mittelamerikanischen Republiken sind so verwickelt, als möglich. Der Präsident von Guatemala stand im Begriffe, mit zweitausend Mann in Salvador einzufallen, dessen Präsident ihn an der Spitze von fünftausend Mann erwartete. Weiter marschirte ein General von Guatemala mit achthundert Mann gegen Honduras, dessen Präsident einen General gegen Nicaragua geschickt hat. Nur die Republik Costa Rica bewahrt noch ihre Neutralität.

Südamerika. Die Regierung von Montevideo hat zu früh über ihre Siege jubelt; die Niederlage des Generals Flores ist wenig mehr, als ein Rückzug gewesen. Schon dringt er auf's neue gegen die Hauptstadt vor, nachdem er mehrere Heerhaufen der Regierungstruppen zerstreut hat. Die Regierung wird immer rathloser, und es ist fast ausgemacht, daß der Präsident Berro ohne fremde Hilfe sich nicht auf die Dauer halten kann. Zu allen Verwickelungen kommt noch, daß aus der argentinischen Republik Truppen des Generals Urquiza in Uruguay eingerückt sind, angeblich um der Regierung zu helfen, aber man hält diese Freunde für gefährlicher, als die offenbaren Feinde.

Japan. Nach Ablauf der letzten vom englischen Bevollmächtigten zur Erledigung seiner Forderungen anberaumten Frist, erboten sich die Japanesen zu einer Entschädigungssumme von 120,000 Pfd. Sterling, erklärten dagegen, die Macht des Taikun sei nicht hinreichend, die Mörder der erschlagenen Engländer auszuliefern. In Folge des Decrets des Mikado (des Oberkaisers, dem es freilich an Macht fehlt, während sein Stellvertreter, der Taikun, dieselbe allein besitzt), alle Fremden aus Japan zu vertreiben, brach in Jeddo ein solcher Sturm gegen die fremden Gesandten los, daß ihre Häuser zerstört wurden und sie selbst froh waren, mit heiler Haut nach Yokohama zu entkommen. Dort sammelten sich alle Ausländer. Im Geheimen setzte der Taikun, welcher für die Fremden ist, sich mit den Admirälen der Engländer, Franzosen und Nordamerikaner in Verbindung und forderte sie auf, ihre Staatsangehörigen selbst zu schützen. Das ließen sich diese nicht zweimal sagen, bombardirten die Forts der Japanesen, setzten Truppen an's Land und bemächtigten sich der Stadt Yokohama. Die letzten Nachrichten melden kurz, daß in Japan der Bürgerkrieg wüthe.

Eigenthumstitel über das Land, auf dem sie leben; es gibt Ländereien, die schon in der Hand des fünften Besitzers sind, ohne daß ein einziger derselben einen Eigenthumstitel gehabt hätte! — Eine Streitfrage in Betreff der protestantischen Geistlichen hat die Präsidentur dahin entschieden, daß dieselben in der Ausübung ihrer Functionen nicht behindert werden können um deswillen, weil sie die gesetzlich vorgeschriebene Registrierung ihrer Vocationen bei der Secretarie der Präsidentur noch unterlassen haben. Diese Formalität sei nur gefordert, damit die von ihnen vorgenommenen geistlichen Acte auch bürgerliche Wirkungen haben, und deshalb liege es den protestantischen Glaubensgenossen selbst ob, darauf zu sehen und zu dringen, daß die Pastoren ihre Titel registriren lassen. — Der frühere Redacteur des „Deutschen Einwanderers“, C. Jansen, hat ein Lehrbuch der portugiesischen Sprache herausgegeben, welches von dem Rathe des öffentlichen Unterrichts genehmigt und von demselben für die Schulen der deutschen Colonien vorgeschrieben worden ist.

Sta. Catharina. In der ersten Hälfte des Octobers hat der Präsident während zehn Tagen einen Ausflug nach den deutschen Colonien S. Isabel und Theresopolis, sowie nach der Nationalcolonie Angelina gemacht. Im Laufe des Novembers soll er auch einen Besuch der Colonie Blumenau in Absicht haben. Mit dem Stände der beiden erstern Colonien ist der Präsident, dem Bernehmen nach, gar nicht zufrieden gewesen. Auf unfruchtbarem Lande belegen, produciren sie nur Knollenfrüchte, Mais und Bohnen, aber weder Baumwolle noch Weizen; dagegen producirt Angelina auf fruchtbarem Boden nicht nur tropische, sondern auch europäische Gewächse. Auch mit dem Zustande der Verbindungswege, die schlecht angelegt und noch schlechter erhalten sind, hat der Präsident sich unzufrieden gezeigt. Es ist zu hoffen, daß aus dieser Inspection gute Früchte erwachsen. Der Präsident hat die Colonisten angehört und jeden Einzelnen nach dem Grunde seiner Klagen befragt, ebenso hat er die Directoren gehört und sie über ihre Verwaltung befragt, die Straßen und Wege besichtigt und sich über Alles genau unterrichtet. Die umsichtige und durchgreifende Thätigkeit, welche unser Präsident bisher in der Regierung und Verwaltung der Provinz bewiesen hat, berechtigt zu der Erwartung, daß er auch allen den Uebelständen, die er in den Colonien angetroffen hat, gründliche Abhilfe verschaffen, besonders aber dem Straßenbau größere Sorgfalt zuwenden und streng darauf sehen wird, daß die dazu verwilligten Gelder nicht durch müßiges Beamtenpersonal verzehrt, sondern möglichst nutzbar und zweckentsprechend verwendet werden.

Örtliche Nachrichten.

Dona Francisca. Vom 7. bis 10. November war der Municipal- und Waisenrichter von S. Francisco, Dr. Barata, hier anwesend und ordnete die Hinterlassenschaften dreier jüngst verstorbenen Bewohner dieser Colonie. Die Humanität, welche er dabei bethätigte, sichert ihm ein gutes Andenken.

Witterungs-Beobachtungen zu Joinville.

1863. Novbr.	Thermometer in 7 Graden n. Réaum.			Aneroïd-Barometer.			Wind und Wetter.
	12 Uhr Mittags.	12 Uhr Abends.	12 Uhr Abends.	8 Uhr früh.	2 Uhr Nachm.	8 Uhr Abds.	
1	8	19	12,5	30,40	30,35	30,36	heiter, kühl, SWind.
2	12	20	12	—,38	—,29	—,34	heiter, SOwind.
3	10	21	13	—,36	—,34	—,37	heiter, Seewind.
4	9	22	16,5	—,42	—,38	—,37	heiter, n. Gewölk in W.
5	12,5	23	15,5	—,36	—,27	—,24	fr. bewölkt, heiter.
6	14,5	23,5	16	—,26	—,19	—,20	fr. heiter, trübe, abd Regen.
7	14,5	16	13	—,22	—,20	—,22	Regenschauer v. SO. trübe.

Wärmemaximum: 24½ Grad am 6. Novbr. vorm. 11½ Uhr. — 24 Grad am 5. nachm. 4 Uhr.

— **Kassenbericht der Vertreterschaft der Grundeigentümer für die Zeit vom 4. Juli bis 24. October d. J.**

Einnahme. 1) Kassenbestand 475,540 Rs. 2) Grundsteuern 351,680 Rs. 3) Subvention von der Colonie-Direction 400,000 Rs. 4) Steuer für Reitz-, Zug- und Lastthiere 1,280 Rs. 5) Zurückerstattete Gerichtskosten 24,500 Rs. — Summa 1,253,000 Rs.

Ausgabe. a) Für Brücken und Wege: Joinville, Bez. 4, 7,640 Rs. Deutsche Straße 8,000 Rs. Nordstraße 40,240 Rs. Paratystraße 59,500 Rs. Guigerstraße 25,000 Rs. Mittelweg, Bez. 1, 6,000 Rs. Mittelweg, Bez. 2, 8,000 Rs. Schweizerstraße, Bez. 2, mit Jakobstraße 26,740 Rs. Kreuzstraße, Bez. 1, 10,500 Rs. Kreuzstraße, Bez. 2, 55,000 Rs. Annaburg, Bez. 1, 9,000 Rs. Botuccastraße 10,000 Rs. Pirahystraße 205,780 Rs. Cuba-

Inland.

Rio de Janeiro. Im Finanzjahre 1862 bis 63 betrug der Werth der von den Vereinigten Staaten nach Brasilien eingeführten Waaren 1,129,789 Pfund Sterling, und geschah die Einfuhr auf 220 Schiffen mit 64,070 Tonnen Gehalt. Die Ausfuhr Brasiliens nach den Vereinigten Staaten betrug 2,439,230 Pfund Sterling, und geschah auf 257 Schiffen von 73,109 Tonnen.

Rio Grande. Aus Porto Alegre berichtet das Jornal do Commercio, daß eine größere Anzahl Deutsche, die schon seit vielen Jahren in der Provinz wohnten, im Begriffe steht, nach Buenos Ayres auszuwandern, um sich dort niederzulassen. Als hauptsächlichliche Veranlassung dieser Auswanderung wird angegeben die geringe Sicherheit, welche die Colonisten im Besitze ihrer Ländereien haben, und die fortwährenden Prozesse, denen sie in Mangel einer Gesetzgebung, die ihre Rechte regelt, ausgesetzt sind. Die Präsidentur bestrebt sich, diese Auswanderung zu verhüten, da sie das übelste Licht auf die Colonisation werfen würde. Das Ackerministerium hat in Folge der Berichte des preussischen Gesandten seinerzeit eine Commission ernannt, um gehörige Vermessungen der Grundstücke zu veranstalten und die Grundbesitz-Verhältnisse, sowie auch andere, in die Colonisation einschlagende Punkte zu reguliren. Es ist zu wünschen, daß diese Commission bald in Thätigkeit tritt, denn es ist wirklich die höchste Zeit, daß endlich in dieser Angelegenheit etwas geschieht. Von so vielen tausend hier wohnenden Deutschen besitzen kaum zwei ordentliche

tonstraße, Bez. 1, 25,000 Rs. Cubatonstraße, Bez. 2, 960 Rs. Kometen-
straße 5,000 Rs. Inselstraße, Bez. 1, 339,660 Rs. Catharinenstraße 16,000
Rs. — Summa 899,020 Rs.

b) Für Administration: Gehalt des Procurators 50,640 Rs. Procente
der Vertreter 62,960 Rs. Remuneration 36,000 Rs. Votenlohn 12,280 Rs.

Schreibmaterial 2,720 Rs. Copialien 2,500 Rs. Insertionsgebühren an die
Colonie-Zeitung 4,080 Rs. Zurückerstattete Grundsteuer 2,000 Rs. — Summa
173,140 Rs. — Totalsumme 1:072,160 Rs.

Einnahme: 1:253,000 Rs. — Ausgabe: 1:072,160 Rs. — Kassenbestand:
180,840 Rs. W. Hoffmann.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Dr. Joaquim Antonio da Silva Barata, Municipalrichter der Comarca dieser Stadt Rio de São Francisco do Sul zc. Thut kund allen Denjenigen, welche dieses Edictal von 20 Tagen und Angebot von 3 Tagen sehen, daß am 28. d. M., Vormittags 10 Uhr, vor der Thür des Saales der Municipalkammer von Seiten dieses Gerichtes in öffentlicher Auction an den Meistbietenden versteigert werden soll: das dem Ferdinand van der Perren auf dem Wege der Execution von Jean Bauer und dessen Ehefrau abgepfändete Grundstück, enthaltend 98 Brassen Fronte, die Brasse abgeschätzt zu 2\$200 Reis, im Ganzen also abgeschätzt zu 215\$600 Reis, gemäß der Abschätzung, welche sich in den Händen des betreffenden Gerichtsschreibers befindet. Und damit diese Bekanntmachung zur Kunde eines Jeden komme, ließ ich zwei Exemplare derselben ausfertigen und sie an den gebräuchlichen Orten an-schlagen und publiciren.

São Francisco, den 5. November 1863. Ich, Eustachio Francisco Gomez Raposo, interimistischer Schreiber, habe es geschrieben.

Bemerkung. Das Original dieser Bekanntmachung ist an der Thüre des Gerichtssaales angeschlagen.

Quittung.

Für die protestantische Kirche sind bis heute fernerweit bei uns eingegangen von:

Aug. Schönfelder 2 Mitreis. Jakob Klingensfuß 1 M. Andreas Wächtold 1 M. Jakob Stoll,
Girt, 1 M. Kaspar Wächtold 1 M. Georg Wächtold 1 M. Carl Ernst Weber 2 M. Friedr. Schlüter
1 M. Emilie Kavache 1 M. Carl Schröder 1 M. Friedr. Schmidt 1 M. Christian Seiler 1 M.
Carl Eich 1 M. Johann Huth 1 M. Carl Forster 1 M. Berena Günther 1 M. Josias Sellmer 1 M.
Anton Schirmeister 1 M. Jürgen Hent 1 M. Philipp Barkhausen 1 M. F. W. Herrling 1 M.
Alwine Herrling 500 Reis. Clara Herrling 500 Reis. Rudolf Vof 1 M. G. Scheufler 1 M. Chri-
stian Engel 1 M. Höpfer 1 M. Heinrich Pahl 1 M. P. Peterfen 1 M. Dorothea Freudenburg 1 M.
Johanne Ganzmüller 1 M. Reinhold Böhm 1 M. Emilie Brechler 1 M. Julius Kugath 500 Reis.
F. Raubach 1 M. Huf 1 M. Anna Lauer 1 M. Agnes Bernhein 500 Reis. Ungeannt 500 Reis.
Wilhelmine Schmidt 1 M. S. Dinnies 1 M. Christian Meier 1 M. J. König 1 M. Anton Schnei-
der 500 Reis. Carl Burzlaff 1 M. Heinrich Dresahl 1 M. Wilhelm Brandenburg 1 M. Caroline
Riemann 1 M. Ferdinand Albrecht 1 M. Carl Schröder 1 M. Ernst Moltenbauer 2 M. J. Reimer
1 M. Aug. Raß 1 M. Friedr. Saß 320 Rs. Christian Rück 1 M. Eduard Hörning 1 M. W. Al-
brecht 1 M. Johann Meißer 1 M. G. Schwölk 1 M. Ferdinand Schlottag 1 M. Martin Lemke
500 Reis. Carl Schlottag 500 Reis. Ferd. Schramm 1 M. Julius Bohn 500 Reis. Carl Ludwig
Rück 1 M. R. W. Klatt 1,280 Reis. Carl Schubert 1 M. Wilhelm Lehmann 1 M. W. Kratsch 1 M.
Franz Reife 1 M. D. P. 2 Mitreis.

Zusammen 70\$100 Reis. Im Ganzen bis jetzt 371\$780.

Dona Francisca, am 12. November 1863.

Der Vorstand der evangelisch-protestantischen Gemeinde.

Turn-Verein zu Joinville.

Am Sonntag, den 15. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, findet auf dem Turnplatz ein öffentliches Schauturnen statt, wozu die geehrten Einwohner der Colonie hierdurch ergebenst eingeladen werden. Zu dem am selben Tage, Abends 7½ Uhr im Lokale des Herrn A. Kavache stattfindenden Valle wird eine besondere Einladung erfolgen.

Der Vorstand.

Sizung der Vertreterschaft,

den 21. November, Abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1) Geschäftliches. 2) Vortrag eines Com-
missionsberichtes, betreffend die Botuccas-
Furth. 3) Zu treffende Bestimmungen für
die bevorstehenden Neuwahlen.

Joinville, 11. November 1863.

Der Vorstand.

Was beabsichtigt die Vertreterschaft mit
den drei großen Wasserlöchern in der Cu-
batonstraße anzufangen? Sollen etwa Kar-
pfen- oder Froschteiche angelegt werden?
Um Auskunft bittet

Chr. Schwanke.

Eine neue Sendung Geschäftsbücher,
Tinte, Stahlfedern zc., ferner Ziehfiguren,
Bilder zum Andenken, Blumen-sprachen in
Versen, Geburtstags- und Neujahrswünsche,
Modellirbogen, Gesellschaftsspiele, Bilder-
bogen zum Coloriren zc. hat erhalten und
verkauft billigt

J. S. Auler.

Cultur-Verein. Heute Sonnabend, den
14. Novbr., Abends 8 Uhr, Versammlung.

Ich empfang wieder eine große Sendung
von: Mehl in drei guten Sorten, dabei
extra gut Triest. Sehr schöne Ochsenzungen,
fetten Carne secca. Holznägel, Schuhahlen,
Zwecken, Stifte und Garn, Einsäß-, Strip-
pen- und Schnürband. Verschiedene schöne
Tabakspfeifen, Beutel, elastisch und neue
Pistolen-Percuß.-Lunten, Kerosene-Lampen,
sehr billige und theurere Kerosene, Zwirn,
Häkelnadeln, Gewürze und raff. Zucker;
Alles zu den billigsten Preisen.

Eduard Trinks.

Durch die Buchhandlung von J. S. Auler in
Dona Francisca (außerhalb durch Vermittlung der
Herren Agenten d. Bl.) kann bezogen werden:

Deutsches Magazin 6,000 Rs. Aus der Heimath
6,000 Rs. Neue Sängerballe 5,000 Rs. Fata
Morgana 6,000 Rs. Wochenschrift des National-
vereins 6,000 Rs. Das Ausland 25,000 Rs. St.
Gallen-Blätter 3,000 Rs. Litterarische Mittheilun-
gen aus St. Gallen 2,000 Rs. Illustrierte Haus-
schatz 9,000 Rs. pr. Band. Die Illustrierte Zeitung
(berliner) 9,000 Rs. Europa 20,000 Rs. Wor-
genblatt 24,000 Rs. Ueber Land und Meer 12,000
Rs. Die Natur 10,000 Rs. Feiersunden 9,000
Rs. Freya 14,000 Rs. Unterhaltungen am häus-
lichen Herd 8,000 Rs. Gulenspiegel 7,000 Rs.

Garten- und Blumenzeitung (hamburger) 12,000
Rs. Jahreszeiten mit allen Kupfern 25,000 Rs.,
mit Damenkupfern allein 20,000 Rs., mit Herren-
kupfern allein 15,000 Rs., ohne Kupfer 12,000 Rs.
Die Mode 15,000 Rs. Leseblätter 16,000 Rs.

Ferner jede andere in Deutschland erscheinende
Zeitschrift, sowie auch jedes beliebige Buch zu bil-
ligem Preise. — Den Abonnenten in Dona
Francisca, welche die Blätter nach Ankunft ab-
holen, wird ein verhältnismäßiger Rabatt bewilligt.

Die Preise aller von mir angekündigten deutschen
Journale beziehen sich nicht auf den Bezug mit
der Post, sondern pr. Segelschiff, in Zwischenräu-
men von c. 2 Monaten. Durch die Post bezogen
erhöht sich dieser Preis verhältnismäßig, und es
muß dieses bei einer Bestellung ausdrücklich ver-
langt werden. Die Beträge müssen im Voraus ent-
weder direct eingesandt, oder an die Herren Agenten
d. Bl. für mich eingezahlt werden.

J. S. Auler.

Kirchennachrichten.

Dona Francisca.

Evangelische Gemeinde:

Sonntag, 15. November, Predigt in Joinville.
Vom 6. — 12. November.

Getraut: Carl Hermann Heinrich Blume mit
Jda Marie Johanne Appel.

Getauft: Anna Louise Berena, T. des Landw.
Georg Fischer in der Inselstraße.

Pastor Stapel.

Katholische Gemeinde:

Sonntag, 15. November, 25. Sonntag n. Pfingsten,
Frühmesse, Hochamt und Predigt in Joinville.

Anfang der Frühmesse 8 Uhr.

Anfang des Hochamtes 10 Uhr.

Vom 15. October — 15. November.

Getraut: Ignacio do Amaral mit Alexandrina
do Amaral. — Joaquim Goncalves de Sena mit
Rosa Maria Carneiro. — Domingos Affonso Mo-
reira mit Antonia d'Oliveira Camacho. — Manoel
Pedro Lorens mit Maria Rosa da Maia.

Getauft: Emilia, T. des Johann Schwab in
der Cubatonstr. — Anna Catharina, T. des Leon-
hard Köhler in der Cometenstr. — Anna, T. des
Michael Wülker in der Rabenstr. — Joanna, T.
der Valentina, Sclavin des Luiz Budal Krins am
Cubatao grande. — Emilio, S. des Francisco Fer-
nandez Dias vom Rio velho. — Antonio, S. des
Lourenço Vieira Franca vom Firiu guassu. —
Hadriano Antonio, S. des Hadriano Schoonder-
mark in der Peterstraße. — Emydio, S. des Jose
Antonio d'Oliveira Cerecal am Cubatao grande.

Beerdigt: Maximiliano Jose Goncalves vom
Saguassu, alt 60 J., Schlagfluß. — Luiz Alves
de Lima, S. des Antonio Alves de Lima vom
Rio velho, alt 24 J., Nervenfieber. — Witwe
Angela Baring, geb. Fuzenig, in der Catharinenstr.,
alt 50 J., Leberhäule.

Vigario C. Boegershausen.